ein Vater, er möge einen Abwesenden nicht ohne Grund anklagen und nicht durch eine ungerechte Beschwerde seinen Zorn, den er gegen einen anderen anfachte, auf sich selbst lenken. Auch der eiligst vorgeladene Angeklagte zögerte nicht zu kommen und versäumte unter keinem Vorwand den vom Könige bestimmten Tag. Wenn aber der Vornehme, nach dem man geschickt hatte, kam, zeigte er sich ihm nicht von Übelwollen beseelt, sondern empfing ihn mit heiterer und freundlicher Miene, lud ihn zu Tische und verhandelte über die Streitsache nicht am selben, sondern erst am folgenden oder dritten Tage. Mit solcher Sorgfalt behandelte er die Angelegenheit eines Armen wie irgendeines angesehenen Vornehmen. . . .

5. Deutsche Einflüsse in Polen im 11. Jahrhundert.

I. Chronik des Gallus (Ausgabe von Finkel und Kętrzyński, S. 26 ff).

Nachdem Boleslaw der Große gestorben war, folgte ihm sein Sohn Mesko II.[1] Dieser hatte schon zu Lebenszeiten seines Vaters die Schwester[2] des Kaisers Otto III. geheiratet, die ihm einen Sohn Kasimir, den Wiederhersteller Polens (restaurator) gebar. . . . Nachdem Mesko bald nach dem Tode seines Vaters gestorben war, blieb Kasimir mit seiner kaiserlichen Mutter als kleiner Knabe zurück. Obwohl die Witwe ihren Sohn gut erzog und das Reich, soweit es eine Frau konnte, in allen Ehren verwaltete, jagten sie mißgünstige Verräter aus dem Reich, ihren Sohn behielten sie aber gleichsam als Deckmantel für ihren Verrat bei sich. Als dieser heranwuchs und zu herrschen begann, da fürchteten die Schuldigen, daß er das der Mutter angetane Unrecht rächen würde. Daher erhoben sie sich gegen ihn und zwangen ihn nach Ungarn zu fliehen, wo damals der heilige Stefan herrschte. . . . Nachdem dieser gestorben war[3], kam Peter der Venetianer in Ungarn zur Herrschaft. . . . Dieser entließ Kasimir mit 100 Reitern und Rossen, Waffen und Kleidern in allen Ehren und ließ ihn ziehen, wohin er wollte. Mit Freuden begab sich Kasimir auf die Reise und eilte nach Deutschland. Hier hielt er sich eine Zeit (wie lang weiß ich nicht) bei seiner Mutter und dem Kaiser[4] auf und errang den Ruf eines überaus kühnen Ritters. . . . Darauf beschloß er, nach Polen zurückzukehren und tat dies insgeheim seiner Mutter kund. Trotzdem aber die Mutter ihm abriet, zu dem ungetreuen und noch nicht völlig christianisierten Volke zurückzukehren . . . und der Kaiser ihn bat zu bleiben und ihm ein genug großes Herzogtum anbot, . . . nahm er 500 Ritter[5] und zog nach Polen. Nachdem er sich hierauf in den Besitz eines festen Platzes gesetzt hatte, befreite er von hier aus mit Mut und Klugheit ganz Polen von den Pommern, Böhmen und anderen Nachbarvölkern und unterwarf das Reich seiner Herrschaft.

[1] 1025—1034.

[2] Richtiger die Tochter einer Schwester Ottos III., nämlich Rixa, die Tochter der Mathilde und des Pfalzgrafen am Rhein Ezo.

[3] 1038. [4] Heinrich III. [5] Selbstverständlich waren es deutsche Ritter.